

Endlich kurze Hosen

SO FRÜH WIE MÖGLICH Für chronisch kranke Kinder und Jugendliche gibt es Hilfe in speziellen Reha-Kliniken der Deutschen Rentenversicherung. So funktioniert's

Riesensfreude Zum ersten Mal kann Lee-Ann Shorts tragen. Ihre Kniekehlen sind durch die Reha entzündungsfrei

Das Beste an der Rehabilitation war für Odette Müller und ihre Tochter Lee-Ann die Erkenntnis, dass es doch etwas gibt, das hilft. Die zehnjährige Lee-Ann leidet seit ihrer Geburt an Neurodermitis. Sie hat schon einen Behandlungsmarathon bei Haut- und Haus-

ärzten hinter sich, Allergietests und Ernährungsumstellungen. Geholfen haben all die Cremes und Salben aber nur wenig und wenn, dann nur für kurze Zeit. Anfang des Jahres fasste Odette Müller den Entschluss, sich um eine Rehabilitation für ihre Tochter zu kümmern. Und da sie

sich selbst auch schon lange mit Schulter- und Rückenproblemen herumplagt, war ihr Gedanke: »Es muss doch möglich sein, beides zusammenzupacken«, auch um nicht zweimal länger im Job auszufallen. Hilfe bekam Müller von der Rentenversicherung. Die Klinik hat sie sich aus einem

Katalog herausgesucht. Im Endeffekt fand sich aber nur eine Reha-Klinik, bei der beides möglich war: die ambulante Behandlung ihrer orthopädischen Probleme und die Therapie der Neurodermitis ihrer Tochter. Den letzten Ausschlag für die Reha-Klinik am Kyffhäuser gab das dortige Solebad. Am 23. Januar stellte Frau Müller den Antrag, am 7. Februar bekam sie die Bestätigung, und am 24. April reisten beide dorthin. Odette Müller als Begleitperson ihrer Tochter mit eigenem Anspruch auf ambulante Behandlungen im nahen Reha-Zentrum für Erwachsene.

Die erste Maßnahme in der Reha-Klinik war die Versorgung von Lee-Ann mit einer klinikeigenen Creme – ohne Kortison. Jeden Morgen wurde nachgesehen, wie die Creme gewirkt hat, und anschließend nachjustiert. Odette Müller ganz begeistert: »Hier wurde die Creme von heute auf morgen umgestellt.« Die permanente Überprüfung der medikamentösen Therapie ist ein unschlagbarer Vorteil der Reha-Klinik und in der ambulanten Versorgung daheim einfach undenkbar.

Ein weiterer Vorteil ist die Bündelung verschiedener Therapeuten an einem Ort: Kinderärzte, Kinderkrankenschwestern, Psychologen, Physiotherapeuten und Diätberater.

Mutter und Tochter hatten in der Klinik am Kyffhäuser je ein Einzelzimmer, verbunden durch ein gemeinsames Bad. »Es war sehr schön, in der Nähe meiner

Tochter sein zu können und trotzdem Privatsphäre zu haben«, sagt Müller.

KOSTENLOS FÜR MUTTER UND KIND

Begleitpersonen können in Kinder-Reha-Einrichtungen bis zum zehnten Lebensjahr des chronisch kranken Kindes mitfahren. Kosten entstehen nicht, weder für die Mutter noch fürs Kind. Die Reisekosten, Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung und den entgangenen Verdienstaufschlag übernimmt die Rentenversicherung. Ältere Kinder und solche ohne Begleitung haben in altersmäßig passenden Kleingruppen einen Betreuer.

ANSPRUCH Seit 2017 ist die Kinder-Reha eine Pflichtleistung ohne strikte Ausgabenbegrenzung, bei der Begleitpersonen mitfinanziert werden und die früheste Wiederholungsfrist von vier Jahren ausgesetzt wurde. Einzige Bedingung: Ein Elternteil muss innerhalb der letzten zwei Jahre sechs Monate Beiträge an die Rentenversicherung gezahlt und die Wartezeit von fünf Jahren erfüllt haben.

»Die Rentenversicherung bietet jungen Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen passgenaue Unterstützung, um in Schule und Beruf neu durchstarten zu können«, sagt Hans-Werner Veen, Reha-Experte der Selbstverwaltung bei der Deutschen Rentenversicherung Bund. »Leider nutzen noch immer viel zu wenige junge Menschen die Angebote der Rehabilitation.« Im vergangenen ▶



Hautpflege Vor der Reha musste die Mutter Lee-Ann ans Eincremen erinnern, jetzt macht sie das ganz eigenständig

REHA für Kinder und Jugendliche

MEDIZINISCHE INDIKATIONEN

- **Hauterkrankungen** (z. B. Neurodermitis)
- **Allergische Erkrankungen**
- **Chronische Atemwegserkrankungen** (z. B. Asthma bronchiale, Mukoviszidose)
- **Stoffwechselerkrankungen** (z. B. Diabetes mellitus)
- **Neurologische Erkrankungen**
- **Psychosomatische und psychomotorische Störungen, Verhaltensstörungen**
- **Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats**
- **Erkrankungen der inneren Organe** (z. B. Nieren, Herz, Leber)
- **Kreislauferkrankungen**
- **Übergewicht** in Verbindung mit weiteren Risikofaktoren und anderen Krankheiten
- **Adipositas** (Body-Mass-Index oberhalb eines Referenzwerts)

VORAUSSETZUNGEN

- wenn die ambulante ärztliche Krankenbehandlung allein nicht ausreicht und mehrere Therapieformen kombiniert werden müssen
- wenn Schulungsbedarf zur Krankheit besteht
- wenn die Integration in eine Gruppe »Gleichgesinnter« für die Krankheitsbewältigung hilfreich sein kann
- wenn Strategien erarbeitet werden müssen, um den Alltag in Krisensituationen zu bewältigen
- wenn geübt werden soll, wie man trotz Erkrankung an Sport und Spiel teilnehmen kann
- wenn eine Überprüfung von medikamentöser Therapie und Hilfsmittelstrategie im Alltag erforderlich ist

AUSSCHLUSSKRITERIEN

- akute Erkrankungen und Infektionskrankheiten
- vorübergehende Episoden
- fehlende physische und psychische Belastbarkeit
- fehlende Gruppenfähigkeit



Begleitperson Ohne ihre Mutter Odette Müller wäre Lee-Anns Reha eine Belastung und weniger erfolgreich gewesen

Jahr haben nur rund 54 500 Kinder und Jugendliche eine Rehabilitation der Rentenversicherung in Anspruch genommen, obwohl es sehr viele Kinder mit chronischen Erkrankungen gibt und die Kliniken durchaus noch Kapazitäten haben. Eine Reha ist für Kinder und Jugendliche bis

zum 18. Lebensjahr möglich. Junge Menschen in einer Schul- oder Berufsausbildung oder im Freiwilligendienst können sogar bis zum 27. Lebensjahr davon profitieren. Mehr Infos gibt es unter **kinder.reha.driv.info** und am Servicetelefon unter **0800/10 00 48 00**.

Urlaub ist ein Klinikaufenthalt aber nicht, weder für die Begleitperson noch für das chronisch kranke Kind. Die Mutter hat ihrer Tochter beim täglichen Eincremen geholfen, sie zu den Öl- und Solebädern begleitet und hatte Schulungen zum Umgang mit der Erkrankung. Außerdem gab es ja auch noch die eigene ambulante Reha. Aus heutiger Sicht war die Kombination etwas zu viel. »Ich hätte es doch besser trennen sollen, dann hätte ich meine eigene Reha voll ausreizen können, und mein Gesundheitseffekt wäre noch besser gewesen«, so ihre Bilanz.

Für Lee-Ann war der Tag straff durchgetaktet: 6 Uhr aufstehen und eincremen, 7 Uhr Frühstück, 7.30 Uhr Unterrichtsbeginn und anschließend Therapie, Musik und Bewegung, Bäder, Ergotherapie und Patientenschulungen in kindgerechter Sprache. »Die sind ganz wichtig, denn es muss bei den Kindern klick machen«, findet Odette Müller, »nur so können sie ihre Erkrankung annehmen und damit richtig umgehen.« Für den Schulunterricht hat-

ten die Lehrer der Heimatschule Lee-Ann vorbereitete Aufgaben mitgegeben.

Die Freude über die fleckenfreie Haut ist riesig, und den jetzigen Hautzustand möchte Lee-Ann unbedingt erhalten. Odette Müller lässt jetzt regelmäßig die Creme für ihre Tochter in der Apotheke anrühren, die Rezeptur hat die Reha-Klinik ihr mitgegeben. Einziger Wermutstropfen: Die 30 Euro für die lebenswichtigen Tiegel zahlt Müller aus eigener Tasche. Die Krankenkasse lehnt die Kostenübernahme ab, weil Cremes unter Hautpflege fallen und die privat ist, auch wenn Neurodermitis eine anerkannte und für Betroffene schlimme Erkrankung ist.

Ilona Hermann
ilona.hermann@guter-rat.de



Reha-Klinik am Kyffhäuser Sie ist spezialisiert auf Atemwegs- und chronische Hauterkrankungen sowie Adipositas

INTERVIEW Andere Kinder sitzen mit im gleichen Boot

Wie viel Besserung konnte denn bei der Neurodermitis binnen vier bis sechs Wochen erzielt werden? Da die Neurodermitis eine chronische Erkrankung ist, kann hier lediglich eine Besserung und leider keine vollständige Genesung erreicht werden. Bei der Aufnahme wurden die jetzigen Beschwerden und die Krankheitsvorgeschichte des Mädchens, die mit schwer ausgeprägten Hautveränderungen bei uns angereist ist, besprochen und so eine individuelle Therapie geplant, die im Bedarfsfall jederzeit angepasst werden konnte. Wir erreichten so in den fünf

Wochen des Reha-Aufenthalts bei Lee-Ann eine wesentliche Besserung des Hautzustands und damit auch des körperlichen Wohlbefindens.

Was haben Sie Lee-Ann für zu Hause mitgegeben, damit der Reha-Erfolg lange anhält? Wir haben ihr individuelle Cremerezepturen und Ernährungstipps sowie Möglichkeiten, aus dem Teufelskreis von Juckreiz und



Dr. W. Alnakhawa
Chefarzt
der Reha-Klinik
am Kyffhäuser

Kratzen auszubrechen, mitzugeben. Neben der Verbesserung der Lebensqualität war es unser Ziel, die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der jungen Patientin in Bezug auf ihre Neurodermitis zu stärken.

Wie wichtig war die Nähe der Mutter für den Reha-Erfolg? Lee-Anns Mutter hatte die Chance, alle Schritte der

Therapie hautnah mitzuerleben, das Gefühl dafür zu bekommen, um was es geht, Fragen zu stellen und einzuüben, wie sie ihre Tochter zu Hause unterstützen kann. Beide hatten hier die Möglichkeit, auf Menschen mit dem gleichen Krankheitsbild zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen, wie sie den Alltag mit Neurodermitis meistern und mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Lee-Ann konnte in der Reha erfahren, dass sie nicht allein ist, sondern dass andere Kinder mit im gleichen Boot sitzen.